

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz
Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde
Band: 3 (1928)
Heft: 2

Artikel: Eine mutige Fricktalerin
Autor: Beck, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

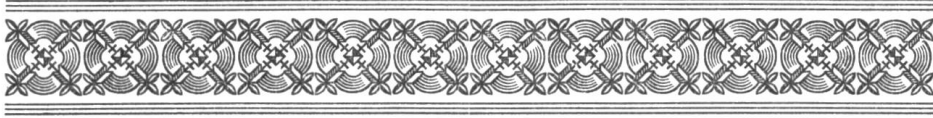
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine mutige Fricktalerin.

Am Anfang des letzten Jahrhunderts brachte die Kriegslust des Franzmannes an den Oberrhein Jammer und Elend. Als die große Not vorüber war, meldete sich eine arme, ledige Bäuerin von Nieder-Zeihen aus dem Fricktal in einer kunstlosen, selbst gerichteten Vorstellung beim Kaiser Franz II. von Oesterreich. Sie bat um eine kleine Entschädigung für eine Tat während des letzten französischen Krieges, die in der Rettung von 300 Mann kaiserlicher Truppen bestanden habe.

Das damalige Oberamt Rheinfelden bekam den Auftrag, die Angaben der Bäuerin Apollonia Birinn zu untersuchen und dann Bericht darüber zu erstatten. Nach genauer Erhebung aller Umstände wurde amtlich bestätigt, daß Apollonia Birinn viele kaiserliche Soldaten mit Lebensgefahr über den Rhein geführt und sie dann noch mit den wenigen Lebensmitteln erquickt habe, die sie sich selbst abdarbte. Das Oberamt meinte, die Tapfere habe mit diesem Rettungsakt gut 150 Gulden verdient.

Aber Kaiser Franz dachte anders. Er befahl, der Fricktalerin nebst einer Entschädigung von 300 Gulden auch die kleine goldene Zivil-Ehrenmedaille als eine Belohnung ihrer bewiesenen besonderen Anhänglichkeit zustellen zu lassen. Apollonia Birinn mußte nach Freiburg im Breisgau kommen, wo ihr am 17. März 1803 die beiden kaiserlichen Geschenke feierlichst überreicht wurden.

Glücklich durch die ansehnliche Belohnung, die ihr einen gewissen Wohlstand verschaffte, — so heißt es in einer damaligen öffentlichen Bekanntgabe — und stolz auf die Auszeichnung, eine Ehrenmedaille, die sonst nur Männer belohnt und die wahrscheinlich keinem Weibe der ganzen Monarchie zuteil geworden ist, am Halse zu tragen, ging die brave Fricktalerin nach Hause, um allen ihren Brüdern und Schwestern zu verkünden: so belohnt der gütigste der Monarchen das Verdienst um den Staat auch in dem niedrigsten Stande.

(Nach E. Beck, Vaterlandskunde der Schweiz).